

### **„Against the elites!“**

#### **The cultural politics of anti-elitism in the current conjuncture**

Tagung an der Georg-August-Universität Göttingen, organisiert von Moritz Ege und Johannes Springer, Göttingen, 26. – 27. Oktober 2018

Diskurse um ‚Eliten‘ sind ein präsenes kulturelles Motiv in unzähligen gesellschafts-politischen Debatten. ‚Anti-elitäre‘ Argumentationsmuster finden sich in rechten wie linken Lagern, gegenüber der Politik und Wirtschaft, der Wissenschaft, Prominenten, in und gegen Kunst, in bürgerlichen Milieus und ArbeiterInnenschichten. Die Göttinger Tagung nahm dieses Motiv zum Ausgangspunkt, um darüber Aussagen zur Verfasstheit der Gesellschaft aus unterschiedlichen Perspektiven zu treffen. In seiner Eröffnungsrede zur Tagung stellte *Moritz Ege* (Göttingen) heraus, dass die Überlegungen zu Thema und Ausrichtung der Tagung inspiriert waren durch Diskussionen über eine Analyse der momentanen gesellschaftlichen Konstellation. Darüber hinaus sollte sich zu Einflussmöglichkeiten (kritischer) wissenschaftlicher Ansätze in den politischen Entwicklungen ausgetauscht werden. Der inhaltliche Überbau orientierte sich an den Arbeiten der Cultural Studies, insbesondere der von Stuart Hall et al. entwickelten *conjunctural analysis*.<sup>1</sup> – Hieran hatte der Keynote Speaker *John Clarke* (Milton Keynes/Budapest) maßgeblich mitgewirkt, der mit seinem überzeugenden Vortrag einen grundlegenden Einblick in das Denken in *conjunctures* lieferte. Clarke plädierte für eine Rückbesinnung auf die konzeptuellen Vorschläge einer Periodisie-

1 Hall, Stuart et al. (1978): *Policing the Crisis. Mugging, the State, and Law and Order*. London: Macmillan.

rung zur Analyse der gesellschaftspolitischen Entwicklungen seit der Krise 2008, da sich gesellschaftliche Konstellationen neu anordnen und somit ein Verständnis für die zunehmende Polarisierung und Radikalisierung gesellschaftlicher Zusammenhänge analysierbar wird.

Auch im von *Carna Brkovic* (Göttingen) moderierten ersten Panel mit dem Titel „Populism in Practice“ lag der Fokus auf großen gesellschaftspolitischen Diskursen. *Alexandra Schwell* (München) referierte ihre Gedanken zum Begriff der ‚Dringlichkeit‘ in politischen Debatten, die affektive populistische Politiken hervorrufen. Anhand von Diskursen um den Klimawandel und der ‚Flüchtlingskrise‘ zeigte sie auf, wie das Bild einer Gesellschaft konstruiert wird, die stets am Scheideweg steht. – *Alexander Gallas* (Kassel) setzte sich aus politikwissenschaftlicher Perspektive mit der in rechtspopulistischen Diskursen stattfindenden Kritik an ExpertInnen und dem Einsetzen anderer Fakten und Expertenwissen auseinander. – *Paolo Gerbaudo* (London) skizzierte Verwendungsweisen des Motivs ‚Kontrolle‘ in links- wie rechtspopulistischen Diskursen. Dabei ging er auf die spürbare Verunsicherung breiter Bevölkerungsschichten im Rahmen von Globalisierungsprozessen ein.

Das anschließende Panel „Politics of anti-elitism in art and popular culture“ vereinte Beiträge zu künstlerischen und popkulturellen Arbeiten mit Bezug zu Eliten und wurde moderiert von *Johannes Springer* (Göttingen). Den Anfang machten *Özgür Yaren* und *Cenk Saracoğlu* (beide Ankara) mit ihrer Abhandlung zu politischen Auseinandersetzungen im Feld der Kunst. Sie analysierten den Eintritt hegemonial-islamischer Kunst im öffentlichen Raum in der Türkei als Versuch des Einflusses auf die politische Meinungsbildung. – *Sebastian Dümling* (Basel) präsentierte eine Fülle an empirischen Beispielen aus (historischer) Pop- und Volkskultur, in denen anhand der diskursiven Verhandlung von Eliten die jeweils aktuelle gesellschaftliche Konstellation analysiert werden kann. – Den Abschluss bildete *Atlanta Ina Beyer* (Oldenburg) mit ihrer Arbeit zu den Funktionen anti-elitärer Motive in klassen- bzw. identitätspolitischen Artikulationen queerfeministischer (Punk-)Szenen. Sie stellte an diesen Beispielen heraus, wie darin die Logiken klassischer rechts- und linkspopulistischer Rhetorik unterlaufen werden.

Abgerundet wurde dieser erste Tag mit dem zweiten Teil des Panels „Populism in Practice“ vom Vormittag, moderiert von *Manuel Liebig* (Wien). *Jens Wietschorke* (München) fokussierte auf die Unschärfe der begrifflichen Definition des Populismus und setzte Anti-Elitarismus als Marker für populistische Diskurse. Darin wird deutlich, wie die ‚gewöhnlichen Leute‘ imaginiert und welche Rolle die bisher wenig beachteten Intellektuellen aus historischer Perspektive dabei spielen. – *Breda Luthar* (Ljubljana) hingegen arbeitete sich an den verschiedenen Diskurssträngen um Melania Trump als Verkörperung populistischer Mystifikation in Klassenunterschieden ab. Sie stellte dabei heraus, wie Nationalismus, Klasse und Gender intersektional zusammenhängen und repräsentative Rollen erfüllen.

Der Samstag begann wiederum mit einer herausragenden Key Note von *Rebecca Bramall* (London) zu den Diskursen um Steuervermeidung. Darin zeigte sie auf, wie in den Debatten um SteuerzahlerInnen über alle gesellschaftlichen Schichten hinweg eine ‚Elite‘ und das ‚gemeine Volk‘ konstruiert werden. Sie setzte damit präzise die Vorschläge in den Cultural Studies um, einen kleinen, aber markanten Ausschnitt gesellschaftlicher Diskurse zu wählen, der aber große Aussagekraft für die momentane *conjuncture* hat. – Der Keynote folgte das Panel „Gender and sexuality politics of anti-elitist populism“, moderiert von *Sebastian Dümling*. *Patrick Wielowiejski* (Berlin) setzte sich anhand von empirisch fundiertem Material mit den Widersprüchen pro-homosexueller Positionen in der AfD auseinander. Er zeigte auf, dass sich diese sowohl gegen eine liberale Elite als auch gegen den muslimischen ‚Anderen‘ konstruieren. – Die Situation rechter Politiken in Indien stellte *Sanam Roohi* (Göttingen) in den Vordergrund. Sie zeichnete anti-elitäre Rhetoriken im Hindu-Nationalismus nach und erweiterte damit den inhaltlichen Raum der Tagung über westliche Zueschnitte hinaus.

Protesthandlungen und Subkulturen waren die thematische Rahmung des von *Ove Sutter* (Bonn) moderierten Panels „Rage against the elites and violence: ethnographic perspectives“. Darin präsentierte *Olga Reznikova* (Göttingen) Eindrücke aus ihrer Forschung zu sozialen Protesten in Russland, in denen sie antisemitische Elemente ausmachte, obwohl sich diese Proteste nicht in einem rechten Feld verorten. Daran anschließend warf sie Fragen nach Grenzen in gegen die Eliten gerichteten politischen Kämpfen auf. – Aus seiner laufenden Forschungsarbeit berichtete *Stefan Wellgraf* (Frankfurt/Oder), der empirische Einblicke in einen ganzen Komplex von Hooligan- und anderer ‚Fan‘-Gruppierungen eines unterklassigen Berliner Fußballvereins gab. Er zeigte darin auf, wie sich elitäre und anti-elitäre Diskurse überlappen und keine klare Linie zwischen linken und rechten politischen Feldern gezogen werden kann.

Das letzte inhaltliche Panel, moderiert von *Alexander Gallas* (Kassel), trug den Titel „Challenging new hierarchies in popular culture“. Darin nahm sich *Arthur Lizie* (Bridgewater) der Slow-Food-Bewegung und den darin verhandelten Diskursen um ‚gutes‘, ‚sauberes‘ und ‚faïres‘ Essen an. Sowohl innerhalb der Bewegung werden Debatten um Eliten geführt, als auch von außen an die Bewegung als Kritik herangetragen. – Eine andere Form neo-bürgerlicher Figurationen hatten *Moritz Ege* und *Johannes Springer* (beide Göttingen) zu ihrem thematischen Schwerpunkt erklärt. Gegen Hipster gerichtete Diskurse reichen nun von intellektuellen und linksgerichteten Positionen in popkulturelle Verarbeitungen, in denen Fragen der Zugehörigkeit, des Konsums, Distinktion, Privilegien, aber auch Tradition ausgehandelt werden.

Abgerundet wurde die Tagung durch ein round table mit *Regina Bendix* (Göttingen), *John Clarke* und *Rebecca Bramall*, die die Ergebnisse der Tagung resümierten und diskutierten. Darin eruierten sie die Komplexität der Elitendiskurse und kamen

auf die Stärken, aber auch die Schwächen bzw. Unklarheiten einer *conjunctural analysis* zu sprechen. Abschließend lässt sich herausstellen, dass der eingeführte Fokus auf ein Motiv momentaner gesellschaftlicher Ausprägung – ‚Gegen die Eliten!‘ – eine lohnenswerte Herangehensweise für Feldzuschnitte und unterschiedliche Erkenntnisinteressen bereithält.

*Manuel Liebig*